

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 6

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

FHD – MFD – Frau in der Armee 95

Vor genau zwanzig Jahren bin ich in die RS eingerückt. Einführungskurs hiess es damals und zur FHD wurde man ausgebildet. Rückblickend gesehen möchte ich diese Zeit nicht missen, die ich in der Armee verbracht habe. Manchmal war es sehr schön, manchmal weniger, viel gelernt in manchen Bereichen habe ich auf jeden Fall.

Der Dienst von damals wird heute oft belächelt. Wir hatten nur eine dreiwöchige RS gemacht. Als FHD im Brieftaubendienst fühlte man sich dennoch vollwertig im EK. Dies weil der Brieftaubenzug zusammengesetzt war aus FHD und HD. Die Männer hatten nur gerade zwei Wochen Einführungskurs und oft alles andere als freiwillig hinter sich!

Ich habe immer in gemischten Einheiten Dienst geleistet, ausser den Aus- und Weiterbildungskursen. Da waren die Instruktoren die einzigen Männer.

Es hat sich einiges getan und verändert in diesen zwanzig Jahren. Aus dem FHD wurde 1986 der MFD, man hatte damals gehofft, mit der Besserstellung der Frauen in der Armee, den gleichen Dienstgraden, einer kleidsameren Uniform würde der Dienst attraktiver. Dem war leider nicht so. Die Bestandeszahlen nahmen weiter ab.

Nun werden die Frauen gleichgestellt, vollständig in die Armee eingegliedert. Eine

Chance für die Frauen, sagt man. Wieviele werden sie wohl nutzen?

Ich lese natürlich mit grossem Interesse alles, was die Armee 95 betrifft und vor allem, wenn es um uns Frauen geht. Im neuesten MFD-Info äusserte sich Brigadier Eugénie Pollak Iselin unter dem Titel «MFD – Quo vadis» zur Integration der Frauen in der Armee. Unter anderem war da zu lesen «Paketen wir also die Ausbildung 95 mutig und zuversichtlich an. Sollten sich die verlängerten Schulen nachteilig auf die Rekrutierung auswirken, hoffen wir auf mutige Partner und Vorgesetzte, die bereit sind, auf ihre Entscheide zurückzukommen.»

Doris Sturzenegger meint im Editorial des gleichen MFD-Info: «Einige müssen Abschied nehmen, aber sie tun dies mit dem Bewusstsein, vielen neuen Frauen in der Armee den Weg geebnet zu haben.»

Bei einer Umfrage unter solchen neuen Frauen, die ersten in einer gemischten Unteroffiziersschule, ebenfalls im MFD-Info gelesen, habe ich als «alte Kämpferin» für das Frauenstimmrecht und die Gleichstellung der Frau aber einige Male leer geschluckt. «Die Männer helfen uns, wenn wir nicht mehr weiter wissen oder können.» – «Ich kann vom Wissen der Männer profitieren.» – «Frauen allein sind untereinander ehrgeiziger und giftiger.» – «Die Männer

tragen schwere Kisten, und wir zieren uns nicht und nähen auch einmal einen Knopf an ein Hemd.»

Ja, es sind offensichtlich andere Frauen, welche heute Dienst machen. Vor zwanzig Jahren hätte ich keinem Mann einen Knopf angenäht, höchstens gezeigt, wie es geht! Getröstet hat mich schlussendlich die Aussage von Major Marianne Kirstein, Instruktorin Übermittlungstruppen: «Eine gemischte Schule, wie wir sie hier haben, ist für mich aber noch keine Integration. Echte Gleichberechtigung wäre für mich nur: gleiche Rechte, gleiche Pflichten, also gleiche Dauer der Schulen, mit Gefechtsausbildung. Die Frage ist nur, wie sich das auf die Rekrutierungszahlen auswirken würde. Vielleicht gäbe es dann nur noch sehr wenige Frauen in der Armee?»

Vollständige Gleichberechtigung wäre somit logischerweise: Dienstpflicht für alle. Dann müsste man sich nicht mehr fragen, ob es noch Frauen in der Armee gäbe. So viele Soldaten braucht die Armee 95 aber gar nicht. Es wird keine sogenannten «MFD-Plätze» mehr geben in der Armee 95. Alles kann gerade so gut von Männern gemacht werden. Braucht die Armee 95 eigentlich wirklich Frauen?

Rita Schmidlin-Koller

Bericht aus dem WK der San Trsp Kp MFD III/3 (+)

Übungen «Treno» und «Schneemann»

Von Adj Uof Sylvia Brun, Instr Uof BADJ

Insgesamt 61 Männer und Frauen waren diesmal im WK der San Trsp Kp MFD III/3. Die Trsp Kp II/3 nämlich war ohne Kadi, und so erhielten diese Männer den Marschbefehl diesmal von Hptm Uschy Staub. Wochen voraus hatte die in Baar wohnhafte Zugerin sinnvolle Einsätze für ihre Kp geplant.

«Treno»

Die Übung «Treno» führte nach Solothurn. Da die Fz sofort einer anderen Trp zur Verfügung gestellt werden mussten, verlud man sie auf die Eisenbahn. Sichtlich berührt betrachteten die Motf ihre San Pinz und Puch, als der Zug losfuhr.

Mit einem Camion ging es Richtung Yverdon. Dort sollten andere Fz übernommen werden. Doch dann hatte der Camion in Onnens, 12 Kilometer vor der Kaserne Chamblon, eine Panne, und die Motf verwandelten sich in Fussgänger.

Sie wurden belohnt für ihren Marsch. Am anderen Morgen erhielten sie alle eine Demon-



stration des Piranha-Panzerjägers. Jeder durfte sogar selbst damit fahren. Bis am Nachmittag waren die Fz dann wieder da – per Eisenbahn – und so ging es zurück in die Zentralschweiz.

«Schneemann»

Schon zwei Tage später schilderte Hptm Staub ihrem Kader eine neue Lage. Das Kinderheim Hagendorn erlitt durch eine Sprengung auf der benachbarten Grossbaustelle schwere Schäden. Die Kinder und deren Betreuer mussten sofort evakuiert werden.

Es war der Beginn der Übung «Schneemann». 40 behinderte Kinder und ein gutes Dutzend Betreuer wurden mit 18 Fz auf die Stöckalp verbracht. Der Verlad der Rollstühle in die Gondeln zur Melchseefrutt forderte die Männer. Das Gepäck der Evakuierten bestand aus Schlitten und Skiern. Diese wurden dann auch voller Begeisterung eingesetzt. Für jene

Die Zeit ist immer reif,
es fragt sich nur wofür.

François Mauriac



Die Fahrzeuge werden auf die Bahn verladen.

Kinder, die ihren Rollstuhl nicht verlassen konnten, ging die Reise mit Schneemobilen weiter, ins kinderfreundliche Hotel Glogghuis. Der Küchenchef servierte ein reichliches Mittagessen. Die Betreuer und die Armeeinghörigen hatten alle Hände voll zu tun, arbeiteten reibungslos zusammen, und die Freude der Kinder war unbeschreiblich. Um 15 Uhr erwies sich die Lage in Hagendorn als doch nicht so gravierend, und die Heimbewohner

Der nachfolgende Auszug aus einem Brief von der Leitung der Sonderschule des Kinderheims Hagendorn, Ruth Knüsel-Iten, an Hptm Ursula Staub zeigt, wieviel Freude der sinnvolle Einsatz der San Trsp Kp MFD III/3 gemacht hat.

Prächtiges Wetter hat uns durch den Schneetag begleitet. Für viele unserer Schüler war es die erste Begegnung mit Schnee in dieser Saison – und die Wintersaison neigt sich doch wirklich bereits dem Ende entgegen! Sicher sind auch einige Schüler erstmals überhaupt auf einem Berg gewesen, mindestens zur Winterszeit und gar mit einem Seilbahnli. Derartige Schulverlegungen sind so personalintensiv, dass wir bis anhin noch nie gewagt haben, einen Schneetag für alle durchzuführen.

Dank Ihrer guten Idee, dank der tatkräftigen Unterstützung und der liebevollen Begleitung Ihrer Truppe haben wir alle einen prächtigen, erlebnisreichen Tag verbringen dürfen. Gerne möchte ich mich bei Ihnen, auch im Namen der Kinder, für das grosse Engagement herzlich bedanken.

hätten wie diesmal aus der San Trsp Kp MFD III/3 (+).



Die Demonstration der Piranhas vermochte alle zu interessieren.



Mit viel Einsatz und Begeisterung bei der Arbeit während der Übung «Schneemann».

Schnappschuss



Diese Bild aus den 70er Jahren zeigt einen schneetauglichen Pinzgauer im Sustengebiet. Es blieb bei dem Versuch, da die Steuerung des Pinzgauers zu schwach war. Nach Angaben des Einsenders sind in den USA und Kanada Fahrzeuge dieser Art noch im Einsatz.

Bild eingesandt von

Franz Schärer, St. Moritz

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

durften wieder nach Hause. Müde, aber strahlende Gesichter guckten aus den Bussen und Puchs, als die Kolonne wieder talwärts fuhr. Der Sanitäts-Pinzgauer konnte glücklicherweise leer und unbenutzt an seinen Standort zurückkehren. Die Heimleiterin, Frau Knüsel, wertete die Übung als unvergessliches Erlebnis für die Kinder, und auch der Kadi äusserte sich sehr zufrieden in der Übungsbesprechung.

Zwei vorzeitig entlassene Männer sagten, dass sie noch nie so ungerne den WK verlassen



«Abschied» von den Fahrzeugen.



Mit vereinten Kräften gelang der Verlad.



Das Schlittenfahren wurde genossen.

Ein besonderes Sammelgebiet

Soldatenmarken

Von Oblt Rita Schmidlin

Sammeln kann man fast alles. Wenn wir heute von Pins überflutet werden, war es wohl im 1939 ähnlich mit Soldatenmarken. Als Markensammlerin hatte ich mich schon vor über zwanzig Jahren für diese speziellen Marken interessiert. Damals wurden sie fast verschänkt und waren nur in kleinen Ecken an den Börsen zu finden, fast ein wenig verschämt und versteckt. Keine richtigen Marken eben. Aber ich wollte unbedingt alles haben, was mit Brieftauben und FHD zu tun hatte. Heute sind die Soldatenmarken ein anerkanntes Sammelgebiet geworden und auch entsprechend teuer. Vielleicht sollte man

wieder einmal eine Neuauflage machen? Als Wohltätigkeitsmarken wie seinerzeit, für arbeitslose Dienstkameraden oder als Aufbesserung der Truppenkasse.

Nachstehend ein kleiner Rückblick auf die Entstehung der Soldatenmarken

Während der beiden Weltkriege 1914–18 und 1939–45 haben zahlreiche Einheiten der Schweizer Armee Soldatenmarken herausgegeben und mit dem Verkaufserlös erhebliche Geldbeträge zugunsten von finanziell bedrängten Kameraden und deren Familien zusammengetragen.

Die erste Ausgabe erfolgte 1916 beim Solothurner Infanterie-Regiment 11 aufgrund einer Idee des Regimentsarztes Dr Stiner. Der Verkauf war in der Regel den Fourieren anvertraut. Aber auch in Quartiermeisterbüros wurden Marken verkauft, grössere Einheiten führten sogar eine eigene Markenstelle. Die Soldatenmarken hatten keinerlei Frankaturfunktion, ihre Verwendung war jedem Wehrmann freigestellt.

Im 2. Weltkrieg erinnerte man sich nach der Mobilmachung bald an diese Tradition. Es wurden entweder neue Marken geschaffen oder aber Restbestände von 1914/18 überdruckt und adaptiert. Bei den Soldaten und

VOM BEFEHLEN

Der Wortlaut eines Befehls zeigt an, was zu tun ist; die Art, in der er erteilt wird, erzeugt die Stimmung, mit der er ausgeführt wird.

Bruce Cooper Clarke, amerikanischer General

auch bei der Zivilbevölkerung waren sie äusserst beliebt, bis eine spezielle Art von Missbrauch einsetzte. Es gab Einheiten, die bis zu zwanzig verschiedene dieser Wohltätigkeitsmarken herausgaben, womit eindeutig überbordet wurde und dem ursprünglichen Zweck nicht mehr gedient war. Deshalb hat das Armeekommando bereits 1939 einen Befehl erlassen, wonach ab 1940 pro Mobilisationsjahr und Einheit nur noch eine einzige Marke in einer einmaligen Auflage und ohne Variation herausgegeben werden dürfe. Damit waren die Zustände endlich überschaubar geworden. Die Sammler konnten wieder auf eine möglichst vollständige Kollektion hoffen, und ihr Interesse stieg daher kräftig an. Gemäss Armeebefehl vom 16.12.1939 mussten übrigens ab diesem Zeitpunkt alle Entwürfe zuerst der Generaldirektion PTT in Bern zur Genehmigung vorgelegt werden. Damit erhielten die Soldatenmarken fast einen halbamtlichen Charakter.

Eine kleine Kollektion von Soldatenmarken:



1914 bis 1918



1939 bis 1945

Rätsellösung März-Nummer

Ganz offensichtlich hat das Rätsel, welches sich Pi René Marquart ausgedacht hatte, vielen Leuten Spass bereitet. Danke für die netten Zuschriften und Grüsse. Die Lösung war:

Annerosee Waelti, Biel

Herzliche Gratulation an alle, welche die richtige Lösung eingesandt haben. Kameradin Annerose Wälti hat sich spontan bereit erklärt, zehn MFD-Pins zur Verfügung zu stellen als Zusatzgewinn. Sie wird ausserdem allen eine Autogrammkarte zustellen. Vielen Dank. Auf einer Karte hat leider der Absender gefehlt. Wer vermisst sich in der nachfolgenden Liste der Rätsellöser? Bitte melden.

Aerni-Christen Edgar, 6055 Alpnach-Dorf; Fw Alder Dieter, 8274 Tägerwilten; Four Amstad Christoph, 6423 Seewen; Tech Fw Anker Markus, 2532 Magglingen; Arnold Margrit, 8534 Weiningen; Bolis Iwan, 8266 Steckborn; Bolliger Buser Anne-Käthi, 3067 Boll; Kan Bollinger Gerold, 8526 Oberneunforn; Four Bonetti Ursula, 3983 Breiten ob Mörel; Kpl Borner

Christoph, 4515 Oberdorf; Brander Elsbeth, 9602 Bazenhaid; Wm Brander Gabriela, 7453 Tinizong; Obit Budliger Elisabeth, 2540 Grenchen; Büschi Hans-Rudolf, 5012 Schönenwerd; Buser-Geiger Fritz, 4414 Füllinsdorf; Major Caluori Claudio, 8303 Bassersdorf; Gfr Caluori Monica, 7403 Rhäzüns; Camenzind Norbert, 8118 Pfaffhausen; Adj Uof Cramer Alfons, 6004 Luzern; Wm Delucchi Jeannette, 3604 Thun; Fw Derungs Lorenz, 7000 Chur; Doessegger André, 5036 Oberentfelden; Ernst Alice, 8500 Frauenfeld; Fw a D Fahrer Heinz, 3823 Wengen; cap Fetz Suzanne, 6500 Bellinzona; Adj Uof Fischer Walter, 8820 Wädenswil; Flückiger Alice, 4937 Ursenbach; Flückiger Markus, 4623 Neuendorf; Kpl Forster Josef, 9303 Wittenbach; Fuchs-Vermeulen Marijke, 8840 Einsiedeln; Kpl a D Führer Heinrich, 8180 Bülach; Gasser-Bieri Beatrice, 3765 Oberwil i.S.; Lt Gerster Rolf, 4441 Thürnen; Wm Gorsatt Beni, 3996 Binn; Graber Miriam, 7000 Chur; Graf Marie-Louise, 8580 Amriswil; Grauwiller-Lauri Erna C., 4514 Lommiswil; Wm Greter Hans, 6315 Oberägeri; Oberst Gruber Rolf, 8363 Bichelsee; Kpl Grünig Stefan, 3127 Mühlethurnen; Adj Uof Gysin Hans, 4106 Therwil; Wm Haller Hans-Rudolf, 7320 Sargans; Four Häusermann Werner, 8500 Frauenfeld; Cap Heggli Christine, 8424 Embrach; Wm Henseler Josef, 6000 Luzern; Fhr Hiss-Lehmann Charlot-

te, 4055 Basel; Hüsser Markus, 8965 Berikon; Wm Inhelder Alfred, 8404 Winterthur; Lt Iseli Thomas, 4514 Lommiswil; Kirchhofer Philip, 6315 Oberägeri; Wm Kunz Andreas, 4805 Brittnau; Adj Uof Leemann Karl, 8707 Uetikon am See; R+Fw Leutwyler Elisabeth, 4226 Breitenbach; Kpl Litscher Stefan, 9435 Heerbrugg; Sdt Mancini Kirsten, 5000 Aarau; Wm Matter Hans, 6390 Engelberg; Four Maurer Annemarie, 3806 Bönigen; Four Meier Walter, 7000 Chur; Meyer Otto, 2544 Bettlach; Müller Sabine, 4655 Stüsslingen; Wm a D Müller Kurt, 8353 Elgg; Oblt Pandiani Inge, 8422 Pfungen; Gfr Peter Kasper, 4055 Basel; Wm Pfister Fritz, 8484 Weissingen; Hptm Portner, 4852 Rothrist; Lt Rathgeb Christian, 7403 Rhäzüns; R+Hptm Reinert Rosmarie, 3962 Montana-Vermala; Adj Uof Richard Patrick, 3700 Spiezwil; Schläpfer Christoph, 9000 St. Gallen; Adj Uof Schneider Roland, 3604 Thun; Schoch Edith, 8908 Hedingen; Schönholzer Hans-Ulrich, 3326 Krauchthal; Four Schopfer Michel, 9436 Balgach; Hptm Schütz Denise, 3065 Bolligen; Gfr Sobol Pierre A., 4051 Basel; Four Sommer Christian, 3653 Oberhofen am Thunersee; Wm Sommer Werner, 3250 Lyss; Lt Spielmann Roland, 4653 Obergösgen; Rf Stäheli Thomas, 8590 Romanshorn; Obm Stotzer Anton, 2504 Biel; Kpl Tanner Martin, 9000 St. Gallen; Adj Uof Tonini, 6780 Airolo; Gfr Vollenweider Hans, 6010 Kriens; Adj Uof Walser Hansruedi, 3280 Murten; Hptm aD Walter Chlaus, 8633 Wolfhausen; Wm Weber Hermann, 3600 Thun; Lt Weilenmann Rolf, 8902 Urdorf; Wenger Hans, 8500 Frauenfeld; Hptm Wiesner Christoph, 8320 Fehraltorf; Wyser Hans, 4144 Arlesheim; Major Zehnder Beat, 5623 Boswil; Kpl Zimmermann Ruedi, 4658 Däniken.

Zusätzlich einen Pin gewonnen haben:

Wm Gabriela Brander, Alice Ernst, Miriam Graber, Erna C. Grauwiller-Lauri, Adj Uof Hans Gysin, Gfr Kasper Peter, Lt Christian Rathgeb, Adj Uof Roland Schneider, Obm Anton Stotzer, Gfr Hans Vollenweider. Herzliche Gratulation.

Rotkreuz-Pflegeequipe: Unterstützung des KSD

Um den Partnern des Koordinierten Sanitätsdienstes (KSD) zu helfen, Patienten in ausserordentlichen Lagen stationär zu pflegen und zu betreuen, hat das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) die Rotkreuz-Pflegeequipe ins Leben gerufen.

Die zivile Rotkreuz-Pflegeequipe besteht aus (bis jetzt 80) Frauen und Männern, die sich grundsätzlich verpflichtet haben, bei Bedarf Aufgaben im Gesundheitswesen zu übernehmen und sich entsprechend weiterzubilden. Bei bereits bestehender Verpflichtung im Rotkreuzdienst (RKD), im Militärischen Frauendienst (MFD) oder im Zivilschutz haben die Aufgebote dieser Organisationen Vorrang. Ausserordentliche Lagen in der Pflege sind Situationen, in denen die Sicherheit des Patienten nicht mehr gewährleistet werden kann. Nicht erst Katastrophen mit einem Massenansturm von Patienten, sondern schon ein Ausfall von Personal bei einer Grippewelle oder eine Epidemie unter den Patienten können zu einer zeitlichen und personellen Über-

forderung führen. Hier springt die Rotkreuz-Pflegeequipe ein.

Die Equipe besteht nicht aus festen Teams; diese werden nach Bedarf des Abnehmers zusammengestellt. Es können auch Spezialistinnen angefordert werden, zum Beispiel für den Operationssaal oder die Intensivpflege. Der Einsatz der Equipen ist als – zeitlich begrenzter – «Feuerwehreinsatz» zu verstehen. Zur Vorbereitung auf ihren Einsatz in ausserordentlichen Lagen sollen die Angehörigen der Rotkreuz-Pflegeequipe in Zukunft an Übungen der verschiedenen Partner des KSD teilnehmen können. Dadurch können sie ihre Mitarbeiter schon heute, das heisst in der ordentlichen Lage, kennenlernen. Anleitungs- und Überwachungsaufgaben, die in einer Katastrophensituation zu den Hauptaufgaben des Berufspflegepersonals gehören, müssen im voraus gelernt sein.

Der «Pflegepool» des SRK hat seit 1992 bereits **350 Einsatztage** geleistet: in Spitälern und Heimen, bei grenzsanitären Untersuchungen der SRK-Flüchtlingshilfe und im Armeesanitätsdienst, wo Angehörige der Equipe bei der Ausbildung von Sanitätssoldaten mitwirken. Die Schweizerische Rettungswacht, Korporativmitglied des SRK, ermöglicht einen **Pikettdienst rund um die Uhr**. Katharina Haldimann, Projektleiterin Krankenpflege im Katastrophenfall, SRK

Info ZGV Nr. 12



23. Jahresbericht 1993

der Zentralpräsidentin

zuhanden der Delegiertenversammlung
vom 14. Mai 1994

1. Einleitung

Am 6.6.93 hat das Schweizer Volk mit 57,3% die beiden Initiativen abgelehnt. Für mich bedeutet das, dass die Mehrheit der Bevölkerung ja sagt zur Sicherheitspolitik und will, dass sie wie bis anhin weitergeführt wird. Gerade in Zeiten mit grosser Arbeitslosigkeit und Rezession steht die Mehrheit des Volkes zur kollektiven Sicherheit und befürwortet u.a. den Erhalt des technischen Standes unserer Milizarmee.

Sicherheit: Der Duden gibt uns dazu fünf verschiedene Definitionen:

1. das Sichearsein vor Gefahr oder Schaden
2. Gewissheit haben
3. Freisein vor Fehlern und Irrtümern
4. Gewandtheit, Selbstbewusstsein
5. Bürgerschaft, Garantie

Ich gehe noch einen Schritt weiter als der Duden und stelle in den Raum, dass der Begriff der Sicherheit anders ausgelegt wird, je nach Umfeld, Bedürfnissen, Lebensweise, indem jeder einzelne lebt und sich bewegt. Das heisst für mich, dass die individuelle und kollektive Sicherheit, die wir in der Schweiz genießen, je nach Situation anders ausgelegt werden kann, so wie wir sie wollen und so wie sie uns nützt. Eines haben jedoch alle Definitionen der Sicherheit gemeinsam, nämlich die Vorbeugung, Prävention gegen etwas, das wir nicht wollen.

Was kann denn ein Staat seinen Bürgern für Sicherheiten geben:

- Er kann durch eine Arbeitslosenversicherung die finanzielle Not lindern.
- Er kann durch Tempolimiten die Verkehrssicherheit erhöhen.
- Er kann durch Einführen von Gesetzen die Bürger vor Gewalt schützen.
- Und er kann mit dem Mittel «Armee» eine glaubwürdige Sicherheitspolitik anbieten.

Aber alle Bemühungen des Staates nützen nichts, wenn sie nicht vom Bürger auch getragen und unterstützt werden. Darum nützt auch eine Sicherheitspolitik nichts, wenn man ihre Mittel schwächen oder sie gar entziehen will.

Wenn der Staat keine kollektive Sicherheit anbietet, wie kann dann der Bürger seine individuelle behalten?

Oder, wenn der Staat sich nicht wehren kann, wie sollen sich dann seine Bürger wehren?

Weil aber, wie eingangs erwähnt, die Mehrheit der Bürger unseres Staates dies erkannt haben, wurden die zwei Initiativen vom 6.6.93, die auf den Lebensnerv dieser unserer Sicherheit abzielten, verworfen. Ich hoffe für uns alle, auch im Hinblick auf die Rolle der Schweiz als Vermittler und Anbieter von «Guten Diensten», dass diese Erkenntnis auch bei den uns noch bevorstehenden Militärintiativen durchgreift.

2. Mitgliederbestand

Ende 1993 haben wir mit unseren 19 Kantonalverbänden folgende Zahlen aufzuweisen (Zahlen in Klammern Vorjahr):

795	Aktivmitglieder	(864)
497	Passivmitglieder	(499)
22	Freimitglieder	(18)
65	Ehrenmitglieder	(67)
24	andere	(25)
1403		(1473)

3. Zentralvorstand

An der letzten Delegiertenversammlung konnten die Ämter der französischen Beisitzerin und des Fähnrichs neu besetzt werden.

Der Zentralverband setzt sich nun wie folgt zusammen:

Präsidentin: Oblt Doris Walther
Vizepräsidentin: Oblt Renate Stieger
Techn. Leiterin: Oblt Carole Kobel (Rücktritt per DV 94)

Sekretärin: Kpl Annelies Rutz
Kassierin: Fw Anna Maria Moser
Pressechefin: Nicole Grisenti (Rücktritt per DV 94)

Beisitzerin: italienisch Fw Lisa Ceppi
Beisitzerin: französisch bis 1.5.93 vakant
ab 1.5.93 Oblt Pascale Beucler

ohne Stimmrecht
Fähnrich: bis 1.5.93 Fw Doris Roost
ab 1.5.93 R+Fw Elisabeth Leutwiler

Redaktorin «CH-Soldat+MFD» Oblt Rita Schmidlin

Der Zentralvorstand traf sich im vergangenen Verbandsjahr zu sechs Sitzungen und besuchte 22 Verbandsanlässe wie GV, Übungen etc.

4. Tätigkeiten

4.1. Delegiertenversammlung

Die hervorragend vom Verband BL organisierte DV fand am 1. Mai 1993 im Kantonshauptort Liestal statt. Anwesend waren 17 Verbände mit 44 Delegierten sowie 28 Ehrengäste.

4.2. PTLK

Am 22.11.93 trafen sich 29 Verbandspräsidentinnen und Techn. Leiterinnen aus 15 Verbänden sowie 5

ZV-Mitglieder in Bern zur jährlichen PTLK. Im ersten Teil wurden Informationen vermittelt von Br Pollak, Chef MFD A und der Zentralpräsidentin. Nach dem Mittagessen orientierte NR Hansruedi Gysin mit seinen Mitarbeitern des Gewerbeverbandes Baselland über das Thema «Verbandsführung». Die von NR Gysin erarbeiteten Unterlagen wurden den Verbänden zugestellt. Es ist geplant, das Thema in anderer Form weiterzubehandeln.

4.3. Colloquium «Sicherheitspolitik und Medien»

Dieses fand am 18.9.93 an der Uni Freiburg statt mit dem Einführungsreferat von Prof. Dr. Michael Stürmer, München, zum Thema: «Europäische Verteidigung: Gestaltungsprobleme seit 1990». Oblt Renate Stieger war als Vertreterin des SVMFD dabei, und ich verweise auf ihren Bericht im CH-Soldat+MFD vom Dezember 93.

4.4. Statutenkommission

Die Mitglieder trafen sich insgesamt dreimal (Dauer insgesamt zehn Stunden) und bereiteten die Revision der Statuten z.H. der ao DV vom 22.1.94 vor. Die Statuten wurden dem BSF zur Überprüfung eingeschickt.

4.5. Übungen, Kurse, Anlässe

Am 25.9.93 haben über 20 Angehörige des MFD mitgeholfen, dass die Jubiläumsfeier der FF-Truppen in Payerne ein Erfolg wurde.

Der Verband St. Gallen/Appenzell organisierte, aus Anlass seines 50jährigen Bestehens, am 2.10.93 den diesjährigen Zentralkurs. Leider spielte das Wetter nicht mit, trotzdem war die Motivation der Teilnehmerinnen gross, und ich danke an dieser Stelle den Organisatorinnen nochmals herzlich.

4.6. Vertretungen in Organisationen

Der ZV vertritt die Anliegen des SVMFD in den Gremien der LKMD, dem Colloquium «Sicherheitspolitik und Medien», in der Stiftung «Schweizer Jugend und General Guisan» sowie im BSF.

4.7. Zusammenarbeit mit Amtsstellen und Verbänden

Der ZV hat sich in Zusammenarbeit mit den Verbänden zu zwei Vernehmlassungen geäußert: Entwurf zum neuen DR und zum Entwurf Militärorganisation/Militärgesetz.

4.8. MFD-Zeitung

Der redaktionelle Teil der MFD-Rubrik des «CH-Soldat+MFD» wird von Oblt Rita Schmidlin betreut. Dies mit grossem Engagement, Zeit und Interesse für unsere Sache. Die Abonnementszahlen im Vergleich.

12/92		12/93
8058	Wehrmänner	8274
724	MFD	666
8782	Total	8940

Da diese Zeitschrift unser offizielles Publikationsorgan ist, müsste der Anteil der MFD-Abonnenten eigentlich um einiges höher sein!

4.9. Werbung

4.9.1. Beitritt SVMFD

Wie aus Art. 2 zu ersehen, ist der Mitgliederbestand etwa gleichbleibend wie im Vorjahr. In den Schulen werden nach wie vor in einer speziellen Stunde Informationen über die «ausserdienstliche Tätigkeit» vermittelt.

4.9.2. Beitritt zum MFD

Im 1993 haben sich 106 Frauen zum MFD angemeldet. Ausgehoben wurden an 13 Orten 90 Frauen, und zwar:

34 Motf	3 Na Sdt
6 Sekr	3 Kochgeh
6 Radarsdt	4 FP Sekr
10 Bft Sdt	5 PA
9 Uem Pi (Zen)	2 Untauglich
6 Spit Betreu	2 Zurückgestellt

In drei Rekrutenschulen (zwei davon gemischt) wurden 74 MFD-Angehörige ausgebildet.

- 16 absolvierten die MFD UOS
- 1 absolvierte die Four Schule
- 2 absolvierten die Fw Schule
- 7 absolvierten die ZS I
- 4 absolvierten die ZS II

Im 1993 setzt sich der Bestand wie folgt zusammen:

Soll	4360
Effektiv	1603
Reserve	618

5. Finanzen

Die SAT (Sektion ausserdienstliche Tätigkeit) überwies uns fürs 1993 Fr.7460.-. Eine grosszügige Spende konnten wir von Nationalrat Hansruedi Gysin (FDP BL) in der Höhe von Fr.1000.- entgegennehmen.

6. Schlussbemerkungen

Ein Ziel, das der Vervollständigung des Vorstandes, wurde nicht erreicht und wird wahrscheinlich auch im 1994 nicht erreicht werden.

Im weiteren werden wir uns für die Sache der Frau in der Armee 95 und für den MFD in der ausserdienstlichen Tätigkeit in dieser neuen Armee einsetzen.

Was die Armee 95 für den MFD bedeuten wird, kann ich hier und heute noch nicht abschätzen. Die Auswirkungen der A95 können eine echte Chance für die Frau in der Armee bedeuten. Eine Chance der wirklichen Gleichberechtigung, der wir im gesellschaftlichen Leben noch hinterherrennen. Gleichberechtigung darf aber nicht Gleichmacherei bedeuten. Abschliessend möchte ich allen danken, unseren Mitgliedern, meinen Vorstandskameradinnen und allen andern, die uns und mir in irgendwelcher Form geholfen haben.

Schweizerischer Verband
der Angehörigen des MFD
Die Zentralpräsidentin:
Oblt Doris Walther

4497 Rünenberg im März 1994.



Tätigkeitsbericht 1993

Technische Leiterin des SVMFD Oblt C. Kobel

1. Personelles/Bericht '93

Meine Amtsdauer läuft nun per DV 1994 definitiv ab. Der nachfolgende Bericht beinhaltet nebst dem obligaten Bericht für das Jahr 1993 eine kleine Rückschau über meine Jahre als TK-Präsidentin.

2. Anlässe 1993

2.1. Zentralkurs 1993

Organisator: MFD-Verband St. Gallen/Appenzell
Thema: Verpflegung
Datum: 02.10.1993
Ort: Breitfeld, St. Gallen
Anzahl Tn: 22

2.2. 22. ordentliche Delegiertenversammlung 1993

Organisator: Verband Baselland MFD
Datum: 01.05.1993
Ort: Liestal

2.3. Ausserordentliche Delegiertenversammlung 1994

Organisator: Zentralvorstand SVMFD
Traktandum: Statuten des SVMFD
Datum: 22.01.1994
Ort: Kaserne Bern

2.4. Internat. 4-Tage-Marsch

Organisator: Stab GA, SAT
Datum: 20.-23.7.1993
Ort: Nijmegen (NL)
Anzahl Tn: 15 Marschteilnehmerinnen
3 Angehörige des Del Stabes

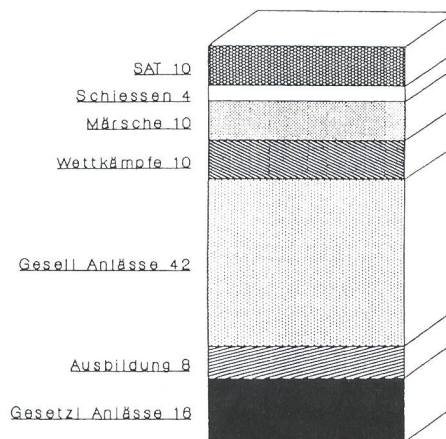
2.5. PTLK 1993

Organisator: Zentralvorstand SVMFD
Datum: 22.11.1993
Ort: Kaserne Bern
Anzahl Tn: 34

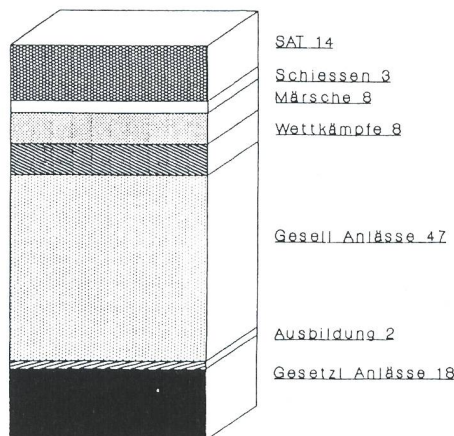
3. Statistik 1993

Meldungen der Verbände des SVMFD

1992
Anzahl Tn



1993
Anzahl Tn



BL, Süd-Ost, VS, SO, NE-JU-JU bern, TG, SG-App'z, SH, AG, Biel, O'AG-Emm't, BE, Thun-O'land, Z'schweiz, ZH

4. Veranstaltungen/Anlässe 1994/95

4.1. Zentralkurs 1994

Organisator: Verband Baselland MFD
Thema: SUT'95 (Schiessen/HG-Werfen/KAHI/ACSD)
Datum: 04./05.06.1994
Ort: Liestal/Basel

4.2. Zentralkurs 1995

Organisator: UOV Baselland / SUOV
Thema: SUT/GSSO/JSSO 1995
Datum: 23.-25.06.1995
Ort: Liestal BL

4.3. PTLK 1994

Organisator: Zentralvorstand SVMFD
Datum: 29.10.1994
Ort: Kaserne Liestal

4.4. Delegiertenversammlung 1994/95

Organisator: noch nicht bestimmt
Datum: 13.05.1995
Ort: noch nicht bestimmt

5. Schlussbemerkungen

Vor meinem Amtsantritt als TK-Präsidentin hatte ich mir folgende Ziele gesetzt:

- die Präsidentinnen und Technischen Leiterinnen durch Provokation meinerseits aus ihrem passiven Verhalten gegenüber dem Zentralvorstand herauszuholen
- nur drei Jahre als TK-Präsidentin zu wirken
- der Nachfolgerin eine Basis für die Weiterarbeit zu schaffen

Der damalige Zentralvorstand konnte tun und lassen, was er wollte, und führte den SVMFD, ohne einen bestimmten Weg zu verfolgen. Niemand verlangte eine entsprechende Erklärung. Die Technische Kommission arbeitete seit 1990, im Gegensatz zum Zentralvorstand, mit klaren Zielvorgaben, deshalb waren die Konfrontationen innerhalb des Zentralvorstandes und mit den Präsidentinnen/Technischen Leiterinnen vorprogrammiert. Durch aggressives Vorgehen erreichte ich schliesslich meine persönlichen Zielsetzungen.

Eine negative Entwicklung muss ich jedoch klar und deutlich hervorheben. Durch mein Auftreten erreichte ich nicht nur positive Reaktionen, sondern zum Teil auch äusserst negative Ansichten gewisser Präsidentinnen/Technischer Leiterinnen gegenüber meiner Person. Es liegt jetzt vor allem an letzteren, mit der neuen Technischen Leiterin des SVMFD sowie mit dem jetzigen, hervorragend geführten Zentralvorstand für die Zukunft der ausserdienstlichen Tätigkeit zu arbeiten. Die Existenz und die Zukunft des SVMFD und folglich der Unterverbände wird in den nächsten zwei bis drei Jahren sehr in Frage gestellt und ein Hauptthema für jede Präsidentin/Technische Leiterin/Delegierte und Mitglied eines Verbandes sein. Uneinigkeit und Personifizierung eines Problems dienen der Sache nicht.

Ich danke den ehemaligen Mitgliedern der Technischen Kommission des SVMFD sowie den Mitgliedern des Zentralvorstandes des SVMFD für das Vertrauen und für ihre Unterstützung. Trotz einiger Schwierigkeiten in der ausserdienstlichen und militärischen Tätigkeit gewann ich, nebst der Erweiterung meiner Kenntnisse über das Militär, eine enorme Sicherheit im Umgang mit Militärpersonen und war ständig über Neuigkeiten, Verordnungen und Sonstiges orientiert.

Meiner Nachfolgerin wünsche ich für dieses herausfordernde Amt in einer anspruchsvollen Zeit viel Erfolg. Ich stehe ihr und dem Zentralvorstand auf Wunsch weiterhin als freie Mitarbeiterin zur Verfügung.

Basel, 21. März 1994



SVMFD, TL
Oblt C. Kobel

MFD-Infostand auf dem Waffenplatz Thun

März/April 1994

Wie jedes Jahr war auch dieses Mal der MFD-Verband Thun Oberland an den Besuchstagen des Thuner Waffenplatzes vertreten.

Das Hauptgewicht legten die MFD-Vertreterinnen auf das Informieren über den Zweck und die Wichtigkeit ihrer Tätigkeit in der Schweizer Armee. Erneut musste festgestellt werden, dass viele der dienstleistenden Rekruten über den MFD wenig Bescheid wussten. Doch dank dem Engagement der MFD-Frauen (28 Frauen an 4 Samstagen!) konnten viele Fragen beantwortet und das oftmals heikle Thema der Schweizer Frau in unserer Armee erneut in Angriff genommen werden.



Drei der «Werbefrauen» (von links nach rechts): Sdt Madeleine Hakkak, Sdt Ursula König und Sdt Gisela Patzen.



Im Gespräch mit Kameraden, die nun bestens im Bild sind, was Frauen in der Armee machen.



Blick auf den MFD-Stand: Blumen sind immer dabei!

Es würde mich sehr freuen, die eine oder die andere wieder im Herbst begrüßen zu können.

Einen besonderen Dank möchte ich auf diesem Weg unserer neuen Präsidentin, Elsbeth Krieg, zukommen lassen, dank deren Unterstützung ich das Amt als Werbe- und Pressechefin des MFD-Verbandes Thun Oberland ausüben kann.

Sdt Madeleine Hakkak

Die freiwilligen Helferinnen:

- Four Annemarie Maurer
- Sdt Ursula Frydrych
- Sdt Ursula König
- Kpl Dany Hermel
- Sdt Gisela Patzen
- Sdt Annerös Koch
- Wm Edith Müller
- Gfr Elsbeth Krieg
- Hptm Vroni Leuzinger
- Kpl Sandra Pauchard
- Sdt Doris Stucki
- Sdt Nicole Gertsch

Eine zweite Gefahr droht unserer Neutralität aus der Schwächung der Armee. Blauhelme belasten das Militärbudget und tragen so dazu bei, dass sie mehr und mehr ausgehungert wird, was genau auf der Linie der Armeeausschaffung liegt. Eine Neutralität aber, die nicht durch eine starke Armee geschützt wird, verliert ihren Sinn. Das Neutralitätsprinzip als Maxime der Unabhängigkeit und Staatserhaltung verliert seine Bedeutung.

Dazu hat die Sowjetführung schon am 16. Mai 1940 lakonisch festgestellt: «Die letzten Kriegsereignisse haben wiederholt gezeigt, dass die Neutralität der kleinen Staaten, die nicht entsprechende Kraft zu ihrer Erhaltung besitzen, nur reine Phantasie ist.» Daran hat man sich bei der Abstimmung am 12. Juni zu erinnern. A. Bissig, Chur

?! Aus dem Leserkreis

Neutralität und Blauhelme

Im Zusammenhang mit der Propagierung von Schweizer Blauhelmen erklärte Bundesrat Villiger vor der Offiziersgesellschaft des Kantons Schwyz unter anderem, die Neutralität müsse man nicht abschaffen, aber anpassen (NZZ vom 13.12.1993). Solches lässt aufhorchen, wenn man bedenkt, dass Jörg Fisch, Professor für allgemeine neuere Geschichte an der Universität Zürich, in einer Abhandlung «Was kostet die schweizerische Neutralität?» (NZZ vom 15.7.1993) unter anderem über Neutralität als «formales Prinzip des Sich-Heraushaltens», als «Staatsmaxime» folgendes schreibt: «... Wer versucht, sie aufzufüllen und zu präzisieren, sie also einzuschränken, bringt sie auf die Dauer zum Verschwinden... Neutralität ist nicht teilbar.»

Schon einmal in diesem Jahrhundert hat der Bundesrat die Neutralität angepasst (Differenzielle Neutralität). Achtzehn Jahre später, am 14. Mai 1938, hat ihm der Völkerbund erlaubt, wieder zur Integralen Neutralität zurückzukehren. Ist die Welt nach dem Einsturz des Sowjetimperiums wirklich so viel friedlicher und sicherer als nach dem Ende der Donaumonarchie? Hat der Bundesrat aus der Geschichte nichts gelernt? Wenn die Neutralität wie eine Ware ihren ganz «normalen Preis» bekommt, stellt Prof Fisch fest, müssen schliesslich deren «schärfste Kritiker recht bekommen».



Das hat mich gefreut...

Kaum war die Mai-Nummer erschienen, hatte ich einen Anruf. Auf dem Schnapsschuss hat ein damals abverdienter Feldweibel «seinen» Rekruten wiedererkannt. Ich finde es schön, dass auf diesem Weg sich zwei Leute wiedergefunden haben.

Haben Sie auch eine kleine Freude erlebt, im Dienst, ausserdienstlich in den Verbänden? Wenn ja, teilen Sie mir diese doch kurz mit. Geteilte Freude ist doppelte Freude. Ärger haben wir ja alle genug allein. RS



Streiflichter

● Frauen dürfen in Deutschland weiter Männerunterwäsche verkaufen.

Der Verkauf von Männerunterhosen durch Frauen verstösst nicht gegen deutsche Gesetze. Dies hat der Petitionsausschuss des Parlaments in Bonn festgestellt und damit die Beschwerde eines Mannes zurückgewiesen, der sich auf der Suche nach Unterwäsche durch weibliches Verkaufspersonal gestört fühlte. In zwei Warenhäusern sei er jeweils nur Frauen in der Abteilung für Männerunterwäsche «ausgesetzt gewesen», reklamierte der Beschwerdeführer. Bei einem Herrenausstatter habe er die Unterwäscheabteilung zwar fest in «männlicher» Hand vorgefunden, dafür seien die Slips dort aber teurer gewesen. (dpa)

Veranstaltungskalender

Datum	Org Verband	Veranstaltung	Ort	Anmeldung an / Auskunft bei	Meldeschluss
4./5.6.94	MFD-Verband Baselland	Zentralkurs	Raum Basel/ Liestal		
27.8.94	UOV Bischofszell	17. Internationaler Militärwettkampf	Bischofszell	Hptm Werner Fitze, OK-Präsident, Friedenstrasse 29, 9220 Bischofszell	15.7.94
26./27.8.94	Kdo FF Trp	Sommerwettkämpfe SWK, FF-, A Uem Trp, FWK	Emmen	Kdo FF Trp, Militärsport und Alpin Dienst, Postfach, 3003 Bern (Tel 031 324 38 56)	15.7.94
26.8.94	Geb Div 12	Sommer-Einzelwettkampf	Chur	Kdo Geb Div 12 Postfach 34, 7007 Chur 7	4.7.94
27.8.94 24./25.9.94	Geb Div 12 BOG	Sommer-Meisterschaften Bündner-2-Tage-Marsch	Chur Chur	Kdo Geb Div 12 Wm Gabriela Brander Tga Suglialeiva, 7453 Tinizong	4.7.94
5.-9.12.94	Geb Div 12	Ski Patr Fhr Kurs	Splügen	Kdo Geb Div 12	1.10.94